



Kurzgeschichte **Der Weihnachtsbaum**

Sie und Er - saßen am Frühstückstisch. Die Kerzen am Adventskranz leuchteten. Aus den JBL Lautsprechern klang leise Bing Crosby „I’m dreaming of a white Christmas“. Im Garten lag der erste Schnee. Er – nahm sich gemütlich die Tageszeitung und fing zu lesen an.

Sie – du willst jetzt aber keine Zeitung lesen.

Er – doch, so sah meine Planung aus.

Sie – wir hatten vereinbart, dass wir heute Einkaufen fahren, für die Weihnachtstage, damit wir nicht in den Weihnachtseinkaufsstress geraten. Mach die Kerzen aus, trinke deinen Kaffee fertig und hole die Decken aus dem Keller, fürs Auto.

Er – Decken für was Decken? Verreisen wir.

Sie – frag nicht so blöd, für den Christbaum, damit der das Auto nicht verschmutzt.

Er - dachte, wieso ein Plastikchristbaum, der fertig geschmückt, verdeckt das Auto nicht. Er hatte ihn fest eingepflanzt, seit der Entdeckung im Werbeprospekt.

Er – holte die Decken aus dem Auto und überlegte, wenn wir beim Einkaufen sind, lege ich den Plastikchristbaum einfach in den Einkaufswagen und das Thema ist erledigt.

Die Einkaufstüten beim Discounter waren gefüllt. Die Standard größeren Lebensmittel, hatte der Online Service schon vor ein paar Tagen geliefert. Sie legte die Sache aus der Tüte auf das Band, er noch einmal kurz in den Markt und holte einen Plastikchristbaum. Er legte ihn still und leise hinter die Lebensmittel. Aufgeschreckt blickte Sie nach hinten.

Sie – was ist das.

Er – ein Christbaum fix und fertig und den können wir jedes Jahr wieder in den Einsatz bringen. Naturfreundlich ist er auch, weil keine Tanne dafür sterben musste und sauber fürs Wohnzimmer, denn er verliert keine Nadeln.

Sie – hast du heute Morgen Kaffee mit Schuss getrunken, nach kanadischer Art. Wir haben doch keinen Whisky im Haus.

Er – nein, ich habe nur eine Gesamtabwägung von Vermeidung der Naturschäden, durch echte Tannen und der Arbeit des Schmückens und wieder Abschmückens getroffen, nachdem ich dieses günstige Angebot bei der Werbung sah. Du siehst, ist denke bei der Weihnachtsplanung mit.

Sie – und ich denke, der Plastikadler fliegt zurück, wo er her kam. Das ist doch Faulheitsheuchelei. Gegen den Einsatz von Plastik wegen der Umwelt sich einsetzen und dann einen Plastikchristbaum kaufen, der dazu noch richtig schön in Plastik verpackt ist. Die Naturchristbäume werden nur dafür angebaut. Wir diskutieren nicht weiter.

Er – nahm verärgert, wegen der Geringschätzung seiner guten Idee den Christbaum aus Plastik und legte ihn ins Regal zurück. Seine Gedanken konzentrierten sich jetzt darauf, wie Er vermeiden konnte, einen Naturchristbaum zu kaufen, denn der war mit Arbeit verbunden.

Die Tüten ins Auto gestellt, dachte Er, ich fang jetzt einfach ein anderes Gespräch an, dann vergießt sie den Kauf eines Christbaumes und wir fahren direkt nach Hause.

Er – dass sich der Kofferraum jetzt automatisch öffnet, wenn man dahinter steht, finde ich richtig gut. Man muss die Tüten nicht mehr abstellen, insbesondere wenn es regnet. Alles war im Auto eingeladen, sie setzen sich ins Auto.

Sie – wir fahren jetzt zu unserem heimischen Gartencenter, der Christbäume aus unserer Gegend verkauft, die er selbst gepflanzt hat. Dann ist auch die Umwelt geschont, denn warum müssen Christbäume von fernen Ländern antransportiert werden?

Er – ich habe mir überlegt, jetzt wo das Kind erwachsen ist und außer Haus, warum benötigen wir noch einen Christbaum. Christbäume sind doch nur für Kinder.

Sie – für was hast du im November die neue Christbaumbeleuchtung bestellt?

Er – spontan, das sollte jeder Haushalt in Reserve haben. Für Notfälle.

Sie – dieser Notfall ist jetzt eingetreten. Wir fahren jetzt einen Christbaum kaufen.

Er – sollten wir nicht zuerst die Getränke für Weihnachten kaufen.

Sie – was hattest du bestellt. Die Mengen die geliefert wurden, reichen für mehrere Weihnachten.

Er – ist habe auf Vorrat gekauft, sollte unverhofft Besuch kommen.

Sie – dein Vorratskauf war nach der Vorstellung, solltest du unverhofft mehr Durst bekommen, damit kein Notfall eintritt. Auf geht's zum Christbaum kaufen.

Er – gab sich geschlagen, überlegte jetzt, ob man einen Christbaum auch ungeschmückt ins Wohnzimmer stellen kann, das wäre doch sehr natürlich. Von dem neuen Überlegen, sagte Er vorsichthalber noch kein Wort.

Sie fahren durch den Ober Olmer Wald, Richtung Stadt Mainz. Auf der rechten Seite war der Christbaum Verkaufsstand. Er hielt an, entschied sich, keinen neuen Versuch mehr gegen einen Christbaumkauf zu starten, sondern seine ganze Kraft der Überlegung auf das Nichtschmücken und die rhetorische Überzeugung zu legen. Sie stiegen aus und begutachten die Christbäume.

Er – da habe ich einen gefunden. Der sieht doch richtig gut aus.

Sie – wo steht er?

Er – hier?

Sie – blickte von oben nach unten und sah einen 80 cm Tannenast.

Er – der ist sehr vorteilhaft. Wir müssten diesen in keinen Christbaumständer befestigen, was immer handwerklich eine große Herausforderung darstellt.

Sie – der Christbaum hat Deckenhöhe, kein Zentimeter weniger. Sie fand eine Tanne in der Größe, rundherum schön gewachsen.

Er – zum Verkäufer, der ist doch größer als Raumhöhe.

Der Verkäufer hat nachgemessen und bestätigte Raumhöhe. Er erklärte noch, dass er diesen vor genau neun Jahren angepflanzt hat, auf der Christbaumplantage.

Er – neues Problem, der passt nicht in unser Auto.

Sie – wieso hat der in gleicher Höhe die vergangenen Jahre ins Auto gepasst.

Er – da war das Kind noch klein.

Der Verkäufer schmunzelte und bot an, den Christbaum als Kompromiss nach Geschäftszeit zu liefern.

Er – dachte, warum unterstützt der mich nicht. Nur aus Profit für den Verkauf muss ich leiden.

Sie – zahlte den Baum, gab die Visitenkarten für die Anlieferung und vereinbarte 19.00 Uhr,

Pünktlich wurde der Christbaum geliefert. Er wurde auf die Terrasse in einen Eimer mit Wasser gestellt, damit er bis Heilig Abend frisch hält. Den Lieferanten wurden die selbst gebackenen Plätzen angeboten und ein Buch, über das Quälen und Aussetzen von Tieren geschenkt. Sie freuten sich, man verabschiedet sich mit den besten Wünschen für Weihnachten und das neue Jahr.

Er – in tiefen Gedanken, wie er diese handwerkliche Herausforderung meistern soll, dieses Monstrum von Christbaum in den Weihnachtsständer zu bekommen. Er dachte, wenn er jetzt vorschlägt, diesen im Eimer auf der Terrasse stehen zu lassen, könnte der Weihnachtsfrieden in Gefahr geraten und schwieg aus Vorsicht.

23.12. High noon – Sie – bist so weit.

Er – erschrocken, ich habe keine Zeit, ich muss Weihnachts- und Neujahresgrüße schreiben.

Sie – wieso hast du die dann vorher schon einprogrammiert? Keine Ausrede, wir stellen den Christbaum jetzt in den Ständer und dann ins Wohnzimmer. Ich habe den Platz schon vorbereitet und ein hübsches Deckchen hingelegt, wo wir den Baum darauf stellen.

Er – verschwieg, dass er das Deckchen hässlich findet und dachte Diplomatie ist jetzt angesagt.

Sie – wir heben den Christbaum auf der Terrasse gemeinsam hoch, lassen ihn noch im Netz und setzen ihn dann im Ständer ab. Ich habe bereits ein Loch in die Unterseite gebohrt, denn bevor du jetzt die Bohrmaschine holst, dich noch verletzt, dachte ich, mit einem kleinen Handbohrer geht das schneller.

Er – sie unterschätzt immer noch, nach all den Ehejahren, meine handwerklichen Fähigkeiten, obwohl ich doch in einer Handwerkerfamilie geboren wurde. Traurig setzte er die schwere Arbeit des Christbaumaufstellens fort.

Sie – also wir heben gemeinsam an, wenn er sitzt, hältst du ihn fest, aber bitte gerade und ich spanne unter den Baum im Ständer fest.

Er – sollten wir das nicht umgekehrt machen, du hältst fest und ich spanne an.

Sie – der Baum soll befestigt werden. Das kannst du nicht.

Er – jetzt war er aber in seiner Ehre gekränkt und kommentierte dass aus Strafe nicht.

Gemeinsam setzen Sie den Baum in den Ständer, Sie – spannte den Baum fest. Der Baum stand.

Er – erleichtert – das ging aber schnell. Sie – blickte nur.

Sie und Er – trugen den Baum ins Wohnzimmer und stellten in an den vorgesehenen Platz am Fenster. Der Baum ließ sich nicht aufstellen, sondern bog sich an der Decke.

Er – der Baum ist zu groß. Keine Deckenhöhe. Der Käufer hat uns dies zugesichert. Das ist ein Kaufmangel. Wir tragen diesen wieder raus und tauschen ihn nach Weihnachten um.

Sie – die Gartenschere kann man auch im Winter einsetzen. Halte den Baum fest, ich hole die Schere und schneide die paar Zentimeter oben ab.

Er – aber mangelhafte Sachen tauscht man um.

Sie – sagte kein Wort, holte die Schere, schnitt oben 2 Zentimeter ab. Stellte den Baum auf und entfernte das Netz. Die ganze Pracht der Tanne, mit ihrem Duft erfüllte das Wohnzimmer.

Sie – es wird weihnachtlich.

Er – ging leise zurück an seinen Computer und dachte, das war's.

Sie – wo bist du.

Er - hier im Büro, ist muss arbeiten. Sind gerade einige Email reingekommen.

Sie - ging ins Büro und fuhr den Computer einfach runter. Bevor du den Computer wieder hochfährst, fährst du die Kerzen an den Tannenbaum und schmückst den wie jedes Jahr.

Er – dachte, ich höre jetzt auf zu denken und ergebe mich meinem Schicksal. Frohe Weihnachten.

Den Weihnachtsschmuck, die neue Beleuchtung wurden aus dem Keller geholt und als erstes der Weihnachtsstern ganz oben angebracht.

Er – nahm die neue Beleuchtung aus der Verpackung. Sehr langes Kabel, schöne Kerzen, testete ob sie alle leuchten. Alle brannten. Sorgfältig zusammen, legte er die Kabel mit den Kerzen auf den Boden und stapelte sie übereinander. Problematisch war jetzt, wenn er eine Kerze am Christbaum anbringen wollte, musste er alle hochheben und das Gewicht zog den Christbaum in Schiefelage. Dies fand er etwas umständlich und verstand nicht, wieso es hier keine Gebrauchsanweisung zur Anbringung der Christbaumkerzen gab. In der Folgezeit beschäftigte er sich mit den Kerzen.

Sie – stand in der Küche und bereitete Piroggen für die Suppe an Heiligabend wie jedes Jahr, vor.

Sie – wie lange brauchst du noch, ich bin fertig und wir könnten Abendessen.

Er – sah auf die Kerzen und den leeren Christbaum. Spontan antwortet Er – kann ich zeitlich noch nicht eingrenzen, weil mit den Kerzen stimmt etwas nicht. Bei deinem Modehobby strickst du doch auch.

Sie – wie kommst du jetzt auf stricken.

Er – beim Stricken arbeitet man doch mit Wolle und diese verknotet sich manchmal. Also kannst du bestimmt auch entknoten, denn ich bin am Abwägen, die neuen Kerzen zu entsorgen, denn da stimmte mit der Verpackung was nicht oder du müsstest mal nachsehen, ob du die entknoten kannst.

Sie – ahnte schicksalhafte Entdeckungen, wenn sie jetzt ins Wohnzimmer geht. Sah ihn, verzweifelt vor den Kerzen sitzen und einem leeren Christbaum, nur mit Stern, den Sie aber angebracht hat, denn der musste zusammengebaut werden.

Er – siehst du, wie kann man nur so etwas verkaufen? Ich sagte gleich, wir sollten dieses Jahr keinen Christbaum aufstellen oder ohne Schmuck.

Sie – blickte ihn nur an, sagte, leg die Kerzen bitte mal aus der Hand und berühre nichts.

Nach 30 Minuten war der Knäul entknotet.

Sie – du kannst die Kerzen anbringen. Das zweite Päckchen Kerzen packe ich aus, man muss diese einzeln aus der Packung nehmen und nebeneinander legen. Deine Faulheit hat diesen Wirrwarr hier eingerichtet.

Er brachte die Kerzen an, Sie – bereitete das zweite Päckchen vor. Er befestigte auch diese am Christbaum.

Sie – beim Abschmücken, verpacke ich die Kerzen für nächstes Jahr.

Er – fand das als Drohung, dass er nächstes Jahr wieder einen Christbaum schmücken muss, dachte aber, er hat 12 Monate Zeit Überzeugung für die Nichtnotwendigkeit eines Christbaumes zu leisten.

Er – eigentlich brauchen wir keinen weiteren Schmuck, die neuen Kerzen kommen so schön zur Geltung und das sieht gemütlich aus.

Sie – häng die anderen Sachen auf, viele sind schöne Erinnerungen und manche sogar so lange bei uns, wie wir zusammen sind.

Er – dachte, auf diese Sentimentalität könnte ich jetzt verzichten, wenn ich die Dinger nicht aufhängen müsste. Der Ehegehorsam überwog und er schmückte den Baum.

Sie – was spielst du jetzt am iPhone?

Er – ich schicke wie jedes Jahr unserem Kind das Weihnachtsgedicht „Die Nacht vor dem heiligen Abend“ von Robert Reinick.

Sie – dein Lieblingsgedicht.

Er – mehr als 30zig Jahre sind wir verheiratet und du kennst immer noch nicht mein Lieblingsgedicht.

Sie – doch, verzeih „Von drauss vom Walde komm ich her, ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr“ von Theodor Storm.

Er – nein, das habe ich umgeschrieben, für mein neues Buch Anthologie - Gedichte, Gedanken ein Plädoyer für die Erhaltung der Natur und der Menschen, das im Januar 2018 erscheint.

Sie – jetzt ist es mir eingefallen „Markt und Straße stehn verlassen“ von Joseph Karl Benedikt Freiherr von Eichendorff.

Er – ja und soll ich dir mal was verraten? Der Weihnachtsbaum sieht wunderbar aus. Es ist doch gut, dass ich mich entschieden habe, dass wir einen echten Tannenbaum vorziehen und die Umwelt vor dem Plastik schützen. Mit meinen handwerklichen Fähigkeiten habe ich wirklich eine schöne Weihnachtsstimmung geschaffen. Wir machen jetzt die Lichter aus, lassen nur den Tannenbaum leuchten und rezitieren, Markt und Straßen stehn verlassen.

Sie – ja und mit deinem Umweltgedicht, „Von drauss vom Walde komm ich her...“, sollten wir die Weihnachtszeit einläuten und uns auf das Fest der Familie, des Jahresende freuen. Meine Vorbereitungen für die Menüs sind auch fast beendet, nur noch die Weihnachtstorte muss ich dekorieren.

Er – ich freue mich auf das Fest und rezitiere jetzt mein Gedicht:

Von draußen vom Walde komm ich her (Naturgeist)

Von draußen, vom Walde komm ich her
Ich muss euch sagen, es erschreckt mich sehr
Überall auf den Tannenspitzen
Sah ich keine goldenen Lichtlein blitzen
Und oben aus dem Himmelstor
Sah ich mit großen Augen den Naturgeist hervor

Und wie ich strolch durch den finstern Tann
Da rief mich mit heller Stimme er an
„Alter Wandergesell, rief er
Heb deine Beine und spute dich schnell
Die Kerzen der Natur brennen nicht mehr
Die Natur ist schwer beschädigt
Alt und Jung, sollen nun
In der Jagd des Lebens einmal erwachen
Und morgen fliegt ich hinab
Denn es soll endlich wieder Frieden werden
Zwischen Mensch und Mensch und der Natur

Ich sprach: „oh lieber Naturgeist“
Meine Wanderung fast zu Ende ist
Ich soll nur noch ins Tal
Wo's eitele gute Menschen hat
„Hast denn das Säcklein auch bei dir?“

Ich sprach: das Säcklein das ist hier
Mit Äpfel, Nuß und Mandelkern
Für die Menschen nur
Die, die Menschen und Natur noch lieben

Hast denn die Rute auch bei dir
Ich sprach: „ Die Rute, die ist hier,
Doch für die Menschen nur, die Schlechten
Die trifft sie auf den richtigen Teil“

Naturgeist sprach: „so ist es recht,
So geh mit der Natur, mein treuer Wanderergesell
Von draußen, vom Walde komm ich her
Ich muss euch sagen, es erschreckt mich sehr
Nun sprecht, wie ich hier finde
Geschützte oder zerstörte natur
Krieg – tote menschen oder lebende Menschen



24.12.2017

Impressum: Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes Jürgen und Ursula Zwilling, Rubensallee 49, 55127 Mainz - juergenzwilling@auc-zwilling.de - Tel: 06131/73591 oder 0172/2907474 - Fax: 06131/7925. Alle Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt - keine Weitergabe oder Nutzung ohne schriftliche Zustimmung.